

.: Einstieg

In unserer Freundschafts- und Verlobungszeit war ich regelmässig zum Essen bei Noemi zu Hause eingeladen und da fiel mir schnell auf, dass sie dort Butter aufs Brot taten. Ich kam aus einem Elternhaus, wo es Margarine oder Lätta aufs Brot gab. Aber ich hatte lieber Butter. Mir war schnell klar: Wenn wir einmal verheiratet sind, dann will ich Butter aufs Brötli! Und so ist es gekommen.

Das ist ein kleines Beispiel dafür, wie man als Ehepaar - aber auch als Single in einer WG - bei ganz vielen Dingen des täglichen Lebens entscheiden muss: Wie will ich es einmal machen? Bei den grösseren Entscheidungen im Leben, hört man manchmal Aussagen wie: „So wie mein Vater, will ich es ganz sicher nicht machen!“. Doch dann ziehen die Jahre ins Land und mit 30, 40 merkt man: Ups, ich mache dies oder jenes ziemlich genau gleich wie mein Vater... (oder meine Mutter). Nicht von ungefähr gibt es Zitate: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Oder: „Wie der Vater, so der Sohn.“ Damit sind wir beim Thema der heutigen Predigt. Wir beschäftigen uns mit unserer Herkunftsfamilie und fragen, wie sich Verhaltensmuster über Generationen weiterentwickeln.

Wir haben vor drei Wochen die Predigtreihe „Woher wir kommen“ begonnen. Auf dem Weg von Jesus kann es sein, dass wir manchmal nicht richtig weiterkommen. Der Grund dafür können Verletzungen und zerstörerische Muster aus unserer Familiengeschichte sein. Oder in den Worten von Pete Scazzero: **Jesus mag in deinem Herzen wohnen, aber Opa steckt dir in den Knochen.** Vor drei Wochen haben wir gesehen, dass Jesus uns ein Vorbild ist im Umgang mit seiner Herkunftsfamilie: Er war gleichzeitig unabhängig und doch eingebunden in Beziehungen. Vor zwei Wochen sprach dann Esthy davon, dass Gott auch aus den Brüchen und ungehorsamen Schritten in unserer Lebensgeschichte etwas Neues und Schönes hervorbringen kann.

Heute und das nächste Mal schauen wir nochmals näher auf unsere Herkunftsfamilien. Dabei sollten wir nicht nur an unsere Eltern und Geschwister denken, sondern an 3-4 Generationen zurück. Also auch Grosseltern, Urgrosseltern, Tanten, Onkel, Cousin, Cousinen usw. *Es gibt nichts anderes, was einen so grossen Einfluss auf uns hat, wie unsere Herkunftsfamilie.* Dafür gibt es biblische und wissenschaftliche Hinweise. Forschungen in diesem Bereich zeigen, dass dramatische Erlebnisse genetische Abdrücke bei Menschen hinterlassen können, wenn diese nicht aufgearbeitet werden. Diese Erlebnisse werden durch die Gene an nächste Generationen weitergegeben. Wir schauen heute in die Bibel, die erstaunlich ehrlich über Verfehlungen und zerstörerische Muster in einer Familie erzählt, die über Generationen weitergehen.

.: Muster erkennen

Wir beginnen bei Abraham. Er gilt als grosser Vater des Glaubens und Urvater des jüdischen Volkes. Gott ruft ihn aus der Wüste und gibt ihm die grosse Verheissung, dass aus ihm ein grosses Volk kommen wird, durch das die ganze Welt gesegnet sein wird. Kurze Zeit später, gibt es eine Hungersnot, Abraham zieht mit seiner Frau Sara

nach Ägypten. Dann lesen wir: **Kurz bevor er Ägypten erreichte, sagte er zu seiner Frau Sarai: »Ich weiß, dass du eine schöne Frau bist. 12Wenn dich die Ägypter sehen, werden sie sagen: »Das ist seine Frau!« Dann werden sie mich umbringen, dich aber werden sie am Leben lassen. 13Sag also, dass du meine Schwester bist! Dann wird man mich dir zuliebe gut behandeln und mich deinetwegen am Leben lassen.« (1. Mose 12,11-13)** Abraham fürchtet um sein Leben und bittet Sara für ihn zu lügen. Damit bringt er sie aber in grösste Gefahr. Denn der Pharao schnappt sich die schöne Frau für sein Harem und gibt Abraham dafür viele Ziegen, Rinder und Banknötli. Gott greift dann zugunsten von Sara ein, der Pharao bemerkt den Schwindel und stellt Abraham zur Rede. Sie müssen alle das Land verlassen.

Man kann denken, dass es eine einmalige Lüge war, aber lesen wir weiter. Abraham brach von dort in den Süden des Landes auf. **Er liess sich zuerst zwischen Kadesch und Schur nieder, dann wohnte er als Fremder in Gerar. 2Seine Frau Sara gab er als seine Schwester aus. Abimelech, der König von Gerar, liess Sara holen und nahm sie zur Frau (1. Mose 20,1-2).** Wieder genau dasselbe Muster. Abraham hat Angst, lügt betreffend seine Frau, ein anderer Mann nimmt sich Sara. Wieder greift Gott ein mit einem Traum, um den Schwindel aufzudecken und Sara zu beschützen. Mittlerweile kann man eigentlich nicht mehr von einem einmaligen Ausrutscher sprechen. Die Lüge ist ein Muster im Leben von Abraham.

Gehen wir eine Generation weiter. Zeit ist vergangen. Abraham hat einen Sohn namens Isaak bekommen und von ihm lesen wir: **6Da blieb Isaak in Gerar. 7Wenn die Männer im Ort nach seiner Frau fragten, sagte er: »Sie ist meine Schwester.« Er fürchtete sich davor zu sagen: »Sie ist meine Frau.« Er dachte: »Dann werden mich die Männer hier im Ort wegen Rebekka umbringen.« Denn sie war sehr schön. (1. Mose 26,6-7)** Wir sind am exakt selben Ort wie in der Szene vorhin: Gerar. Mit dem selben König Abimelech. Und die exakt gleiche Lüge. Isaak hat Angst und bringt seine schöne Frau in grösste Gefahr. Wie der Vater so der Sohn.

Es geht weiter. Wieder vergehen Jahre. Isaak hat zwei Söhne, Zwillinge, Esau und Jakob. Esau ist eigentlich der Erstgeborene, aber Jakob erschleicht sich dieses Vorrecht. Ebenso den Segen des Vaters. Isaak ist mittlerweile erblindet: **Jakob ging zu seinem Vater und sagte: »Mein Vater!« Der erwiderte: »Ja? Wer bist du, mein Sohn?« 19Jakob antwortete seinem Vater: »Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau. Ich habe getan, worum du mich gebeten hast. Setz dich auf und iss von meinem Wild, damit du mich segnen kannst.« (1. Mose 27,18-19)** Wieder eine glatte Lüge. Man beachte: Jakob lügt nicht nur einen Fremden an, er lügt seinen eigenen Vater an!

Und noch der Blick in die vierte Generation. Jakob hatte nicht nur zwei Söhne, sondern deren 12. Einer davon hiess Josef, der sein Liebling war. Jakob beschenkte ihn mit schönen Kleidern und dem neusten iPhone jedes Jahr. Das kam nicht gut an bei den Brüdern und sie entschieden sich, den eigenen Bruder umzubringen! Sie nehmen Josef gefangen, reissen ihm seine Kleider vom Leib und geben vor, dass er tot ist. Auch hier wieder die Lüge: **Dann brachten sie das prächtige Gewand zu ihrem Vater und sagten zu ihm: »Das hier haben wir gefunden. Schau es dir an: Ist**

das nicht das Gewand deines Sohnes?« (1. Mose 37,32). Es ist eine traurige Ironie: Jakob, der seinen Vater belogen hat, wird selbst von seinen Kindern belogen. Der Lügner wird selbst angelogen. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Wir sehen hier eine wichtige Wahrheit: **Zerstörerische Muster verschlimmern sich über Generationen, wenn sie nicht angegangen werden.** Sünde bleibt nicht gleich, sie verschlimmert sich.

Lüge ist übrigens nicht das einzige zerstörerische Muster in der netten Grossfamilie Abrahams. Wir finden *Bevorzugung von Kindern*: Abraham liebt Isaak mehr als seinen anderen Sohn Ismael. Isaak liebt Esau mehr als Jakob. Jakob liebt Josef mehr als seine Brüder. Daraus entsteht massive *Rivalität unter Geschwister*. Das geht weit über ein normales und gesundes Mass an Rivalität hinaus. Esau will Jakob töten, die Brüder wollen Josef töten. Und wir sehen auch noch *ungesunde Ehen*: Abraham lässt sich nicht zwei Mal bitten seine Magd zu schwängern. Isaak liegt im Streit mit Rebekka. Jakob hat zwei Frauen und zwei Mägde, schläft fröhlich mit allen Vieren und erlebt unendlich viel Zwist.

Was bedeutet das für uns? Als erstes geht es darum in unserer Herkunftsfamilie ungesunden Muster zu erkennen. Vielleicht ahnst du schon, dass es in deiner Familie das Muster von Perfektionismus gibt oder ein Problem mit Alkohol oder Untreue in der Ehe oder Wutanfälle oder auch eine ungesunde Liebe zum Geld. Es gibt verschiedene Wege diesen Dinge auf die Spur zu kommen: **(1.) In der Stille Gott fragen.** Nicht umsonst haben wir vor einem Jahr eine Predigtreihe „Hören auf Gott“ gemacht oder im letzten Sommer die Reihe „Stille und Einsamkeit“. Das sind ganz grundlegende Gewohnheiten auf dem Weg von Jesus. Wenn wir regelmässig Zeiten des Gebets und der Stille haben, dann kann Gott zu uns sprechen - auch über unsere Herkunftsfamilie. **(2.) Ein Genogramm erstellen.** Man zeichnet die eine Art Stammbaum auf und fügt zusätzlich Informationen über die Beziehungen ein. Gab es Scheidungen? Streit? Süchte? Übermässige Arbeit? Aber auch gesunde und gute Beziehungen. Ausführlich kann dir da auch ein Seelsorger dabei helfen.

.: Muster überwinden

Doch die grosse Frage bleibt noch: Was tun, wenn wir solche Muster erkennen in unserer Herkunftsfamilie? Um das zu beantworten, müssen wir kurz ausholen und überlegen, was eigentlich Sünde ist? Sünde im biblischen Verständnis ist nicht (nur) ein Gebot oder Gesetz von Gott, das wir nicht befolgen. Wenn wir eine Sünde begehen, z.B. lügen, dann öffnen wir unser Leben für die böse Macht, welcher hinter diese Sünde steckt. Oder anders gesagt: Man kann nie nur für sich sündigen. Das klassische Beispiel dafür ist wohl die Sucht. Wenn ein Mensch regelmässig zu viel Alkohol trinkt, dann könnte man sagen, dass er sich nur selbst und seinem Körper schadet. Aber wir wissen alle, dass das nicht stimmt. Durch eine (Alkohol-)Sucht werden Beziehungen, Familien und Leben zerstört.

Um zerstörerische Muster zu überwinden, müssen wir verstehen: **a.) Sünden haben ihre Konsequenzen.** Die Lügen, die Rivalität, der negative Umgang mit Frauen in der Familie von Abraham: das alles hatte Konsequenzen. Es kam zu Streit, Leid,

Trennungen usw. Ein klassisches Beispiel für diese Tatsache ist Scheidung. Obwohl die Medien sich alle Mühe geben, die Propaganda zu vermitteln, dass Scheidungskinder total happy sind, zeigt die Realität etwas anderes. Bei einer Scheidung sind die Kinder die Leidtragenden. Einige können besser damit umgehen, andere zerbrechen daran. Aber die Konsequenz bleibt.

Das zweite was wir verstehen müssen: **(b.) Sünde wird weitergegeben.** Leider sind wir keine unbeschriebenen Blätter wenn wir zur Welt kommen. Opa steckt uns schon in den Knochen. Die Sünden unserer Eltern und Grosseltern haben schon einen Eindruck hinterlassen. Darum ist es wichtig, dass wir Sünde und zerstörerische Muster in unserem Leben *nicht* auf die lockere Schulter nehmen oder verharmlosen.

Die gute Nachricht ist, dass durch Jesus diese Muster und Verletzungen aus unserer Herkunftsfamilie überwunden und geheilt werden können. Paulus schreibt im Brief an die Kolosser: **Den Schuldschein, der auf unseren Namen ausgestellt war und dessen Inhalt uns anklagte, weil wir die Forderungen des Gesetzes nicht erfüllt hatten, hat er für nicht mehr gültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. 15 Und die gottfeindlichen Mächte und Gewalten hat er entwaffnet und ihre Ohnmacht vor aller Welt zur Schau gestellt; durch Christus hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen (Kol. 2,14+15).**

Einerseits braucht es Vergebung. Davon spricht Paulus in Vers 14. Jesus hat alle Forderungen des Gesetzes erfüllt. Darum dürfen wir Vergebung empfangen. Um frei zu werden von alten Mustern, müssen wir aber auch anderen vergeben. In Bezug auf unsere Geschichte ist hilfreich zu benennen: **a.) Sünde von mir.** Wo habe ich meinen Eltern, Kindern usw. gegenüber falsch verhalten? **b.) Sünde an mir.** Wo haben mich andere verletzt und wie kann ich vergeben mit der Hilfe von Jesus? **c.) Sünde um mich herum.** Wo haben Familienmitglieder in meinem Umfeld gesündigt und mich reingezogen? Wie kann ich ihnen vergeben?

Andererseits können Muster gebrochen werden. Das können wir aus Vers 15 ableiten. Wenn Sünde oder Süchte uns scheinbar im Griff haben, dann kann diese Macht in Jesus im Gebet gebrochen werden. Aber nicht jedes ungesunde Muster ist eine dämonische Belastung, manchmal braucht es einfach die Entscheidung, einen anderen Weg einzuschlagen. Das ist wichtig: **Zerstörerische Muster müssen durch neue, gesunde Gewohnheiten ersetzt werden.** Statt Geiz Grosszügigkeit, statt Tratsch Ermutigung, statt Rivalität Nächstenliebe, statt Lüge Ehrlichkeit usw.

.: Schluss

Es kann sein, dass du dir jetzt denkst: „Das mag für andere ein Thema sein, aber meine Familie ist einfach super!“ Ich komme aus einer sehr guten Familie und doch habe ich gemerkt, als ich begann mich mit meiner weiteren Familie zu beschäftigen, dass es Muster gibt, die gut sind, wenn ich versuche, sie zu ändern in meinem Leben. Insbesondere im Hinblick auf meine eigenen Kinder.

Das ist die Einladung: Nimm dir Zeit, schau zurück, damit du einen Schritt vorwärts kommst. Jesus ermöglicht Vergebung und das Überwinden von alten Mustern.